

KOMAKURIER

Konferenzband der
Konferenz der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften

Sommersemester 2005
in Zürich
56. KoMa (50. KoMa n.P.) ¹



¹Bis zum SS 2005 galt eine Zählung, die mit der ersten KoMa von Paulus Paulerberg, dem Rekord-KoMa-Teilnehmer, begann. Nach dieser Zählung war die KoMa in Zürich die 50. nach Paulus (n.P.). Recherche im KoMa-Archiv ergab aber, dass es die KoMa seit dem WS 1977/78 gibt und die Züricher KoMa folglich die 56. KoMa war.

Impressum

Herausgeber: KoMa-Büro
Technische Fachhochschule Berlin, Fachschaft Mathematik, 13353 Berlin
Erschienen: 30.02.2006
Auflage: 100
Redaktion: Stefanie Heydrich, Uni Regensburg
Druck: AStA TFH Berlin



Vorwort

Hallo zusammen!

Schon wieder sind die Semesterferien um und die neue KoMa steht vor der Tür. Und dazu gehört natürlich der KoMa-Kurier vom letzten Mal. Dieses Mal war das letzte Mal in Zürich. :-)

In Zürich wurden viele AKs, die schon in Berlin “dabei“ waren, fortgeführt, wie z.B. AK Bachelor, AK Berufsberatung, AK Comics. Im Fall des AK Bachelor wohl um die Entwicklung an den einzelnen Hochschulen zu vergleichen, den AK Comics, weil er Spass macht. Na, und Berufsberatung können alle brauchen, die nicht grade Lehrer werden wollen, oder?

Neben den Fortsetzungs-AKs gabs auch diesmal viele neue Arbeitskreise und -kringel, wie AK Auslandserfahrung, AK Kakao (was das wohl ist?) und AK Freizeitgestaltung, auf deren Berichte ihr euch freuen könnt. Viel Spaß beim lesen!

Eine schöne Zeit bis zur nächsten KoMa in Duisburg
wünscht euch

eure Steffi.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Anfangsplenum	4
Berichte der Arbeitskreise	8
AK Geschichte der KoMa und KoMa-Archiv	8
AK Bachelor/Master	10
AK Comics	10
AK Beruf	12
AK Finanzen	20
AK Mathelieder	20
AK Kakao	21
AK Kochen	22
AK Neulinge	22
AK Studiengebühren	22
AK Internationaler Studentenaustausch	24
AK Freizeitangebote	27
Abschlussplenum	30
Zum Schluss	37
Zitate	37
Erinnerungsfotos	37
Termine	39

Anfangsplenum

Redeleitung: Jonas (ETH Zürich), Alex (ETH Zürich)

Protokoll: Michael (Uni Karlsruhe)

Beginn: 19.30 Ende: 21.45

Begrüßung

Jonas und Alex heißen alle im Namen des Orgateams willkommen.

Berichte aus den Fachschaften

- TU Wien: Sind das erste Mal auf der KoMa. Ba/Ma sollen neu eingeführt werden, dazu hoffen sie auf weitere Informationen.
- Uni Duisburg/Essen: Übliches Programm im letzten Semester mit Weihnachtsfeier und Erstsemesterveranstaltung.
- TFH Berlin: Der Diplomstudiengang wird auslaufen. Der Bachelor ist bereits ausgearbeitet und wird vermutlich im WS 05/06 eingeführt. (siehe <http://www.tfh-berlin.de/~mathe>)
- Uni Hamburg: Wissenschaftsminister will Studiengebühren in Höhe von 500 Euro einführen, jedoch ist bis jetzt noch unklar, ob die Uni oder das Ministerium dafür verantwortlich sein soll. Es gibt den Vorschlag, ein Gesamtmodell aus BAföG und Studiengebühren einzuführen. Von Studierendenseite wurde dazu der “summer of resistance” mit Demos und Streiks geplant. Eine Urabstimmung zum Thema Studiengebühren wurde bereits durchgeführt. Die Fußballmeisterschaft der deutschsprachigen Mathefachschaften wird fleißig organisiert und der Termin wird noch bekannt gegeben (voraussichtlich 15. Juli). Wegen Unstimmigkeiten und knapper Entscheidung bei der Wahl des StuPa muss dies jetzt gerichtlich geklärt werden.
- TU München: Studiengebühren werden demnächst eingeführt. Sozialverträglichkeit soll suggeriert werden. Die Teilnahme an Demos ebbt ab. Das Projekt “Pro StudentUM 500+“ der TUM beschäftigt sich bereits jetzt

damit, was man mit dem Geld machen könnte. Neuer angewandter Bachelor wird erarbeitet. Weitere Kürzungen am Universitätsbudget werden durch Stellenstreichungen realisiert. AStA über Experimentierklausel an der TUM eingeführt.

- Uni Köln: Es wird ein großer Tag der offenen Tür im Juni 05 stattfinden. Professoren stellten ihre Arbeitsgebiete vor, um den Studenten z.B. Einblick in Diplomarbeitsthemen zu geben. Am 1./2. Juli findet wieder die "24-Stunden-Bildung" statt, zu dem alle Fachschaften herzlich eingeladen sind.
Es gibt Proteste gegen Studiengebühren auf Uni-Ebene.
- Uni Erlangen/Nürnberg: Zur Zeit gibt es wenig aktive Mathematiker (wird vom Physikeil der Fachschaft aufgefangen). Die Studiengebührendemonstration war leider ziemlich erfolglos. Parallel findet dort die ZAPF statt.
- Uni Karlsruhe: Die Bachelor/Master-Kommission wurde eingeführt, um das kleinste Übel bei der Abschaffung des Diploms zu erarbeiten. Der Lehramtstudiengang soll jedoch erhalten bleiben. Das von den Erstis organisierte Eulenfest hat überraschenderweise mit einem finanziellen Plus abgeschlossen. Zur Zeit werden Änderungen in der Zusammensetzung des Fakultätsrates besprochen, dabei ist die optimale Möglichkeit lediglich der Erhalt der Mitsprache. Es gibt seit Kurzem einen Lernraum. Es gab eine Umfrage zum Thema Studiengebühren.
- Uni Oldenburg: Zum Thema Studiengebühren gab es zwei Vollversammlungen jeweils mit Spontandemos. Bei einer Urabstimmung sprachen sich 97% der Teilnehmenden gegen Studiengebühren aus. Es gibt Gerüchte, dass die verfasste Studierendenschaft an die von Bayern und BaWü angepasst, also abgeschafft, werden soll. Es gibt Probleme mit dem Zweifachbachelor (ehemals Lehramt). Ab nächstem Semester gibt es einen Einfachbachelor als Ersatz für das Diplom.
- Uni Freiburg: Es wird werden Bachelor/Master erarbeitet, die ab dem WS 07/08 in Kraft treten sollen. Da die Lehramtstudierenden benotete Scheine brauchen, sind diese generell eingeführt worden. Wie sich diese Note ergibt, ist zur Zeit von Fall zu Fall unterschiedlich und soll nun vereinheitlicht werden. Da in diesem Semester sehr viele Forschungssemester genehmigt wurden, werden viele Vorlesungen von Assistenten gehalten, was wiederum zu Problemen im Übungsbetrieb führt. Es fand eine Aktionswoche des AStA gegen das Landeshochschulgesetz statt, zu der es leider im Vorfeld und während dieser zu wenig Informationen gab.

- Uni Siegen: Der AStA beteiligt sich am Festival “contre le racisme“. Der Bachelor wird demnächst durch ACQAS akkreditiert. Um Wahlordnungsänderungen und Änderungen der Grundordnung, die wegen des Hochschulweiterentwicklungsgesetzes notwendig geworden sind, festzulegen, fand bereits die konstituierende Sitzung statt. Dieses Gesetz hat das Rektorat gestärkt, sodass dieses “normale” Berufungsverhandlungen nun alleine führen darf. Ab nächstem Jahr soll es einen Globalhaushalt für die Universität geben.
- Uni Bielefeld: Die Gelder aus den Langzeitstudiengebühren gehen überraschenderweise wirklich an die Universität. Es gibt einen neuen Bachelor in Wirtschaftsmathematik. Außerdem gibt es eine Bewerbung um einen SFB.
- Uni Chemnitz: Die Einführung von Studiengebühren ist momentan wieder vom Tisch. Wegen guter Nachwuchsarbeit gibt es viele Neue in der Fachschaft. Die Homepage wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät überarbeitet, sodass sich dort nun Diplomarbeitsthemen, Informationen zu Auslandsaufenthalten und Vorlesungsskripte finden. Ein Bachelor/Master-Konzept wurde entwickelt, welches jedoch erst bei Zwang verwirklicht wird. Es gibt bereits seit längerem einen Bachelor in Finanzmathematik. Die Fachschaft möchte eine Evaluation erarbeiten.
- Uni Bochum: AStA ist leider untätig in punkto Studiengebühren. Der bereits laufende Bachelor wurde schon akkreditiert.
- Uni Frankfurt: Informationen nur von Hörensagen: Es gibt jetzt Studiengebühren für Langzeitstudierende. Es wurde eine Partnerschaft mit der TU Darmstadt in Forschung und Lehre eingegangen, was für die Studenten zu Problemen durch häufiges Pendeln führen kann. Es gibt ein Umzugschaos wegen Neubauten und Umzügen von Fakultäten.
- TU Darmstadt: Es wurde ein Verein gegründet. Es gab eine Luftballonaktion, um auf die Streichung eines Lernraums aufmerksam zu machen. Der normalerweise im SS stattfindende Tanzkurs fand erstmals wegen großem Interesse auch im WS statt. Wir hatten eine Vollversammlung.
- Uni Heidelberg: (nachgereicht) Jedes Semester gibt es eine Erstsemester-einführung und ein Fest mit den Romanisten. Am Tag der Entscheidung des BVG zum Thema Studiengebühren gab es eine groß angelegte Demo in der Altstadt.

AKs und Organisatorisches

Im Folgenden wurden, wie üblich, die Arbeitskreise angekündigt und kurz beschrieben. Danach wurde versucht diese, in geeigneter Form auf die zur Verfügung stehende Zeit zu verteilen.

Anschließend haben wir noch wichtige organisatorische Dinge geklärt.

Berichte der Arbeitskreise

AK Geschichte der KoMa und KoMa-Archiv

von Nico Hauser, Uni Frankfurt am Main
Aktueller Stand

Ich habe seit dem Herbst 2004 das KoMa-Archiv durchgesehen, das in insgesamt 4 Aktenordnern vorliegt, und begonnen, daraus einige Informationen in übersichtlicher Form zusammenzustellen. Im einzelnen handelt es sich um:

- Inhaltsverzeichnis
- Liste aller KoMas mit Ort, Datum, Teilnehmerzahlen, Ort des KoMa-Büros, Ort der KoMa-Kasse und jeweiligem Name der Konferenz
- Liste aller Arbeitskreise mit Angabe der KoMas, auf der sie stattgefunden haben und kurzer Beschreibung der Themen sowie den verschiedenen Namen, unter denen die AKs angeboten wurden
- Liste der Zwischentreffen
- Stichwortverzeichnis

Erste Ergebnisse ergaben einen zweistündigen Vortrag auf der KoMa in Zürich sowie einen Beschluss zur Nummerierung auf dem Abschlussplenum (siehe dort).

Planungen

Die Erstellung der Übersichtsdateien ist noch nicht abgeschlossen. Außerdem gibt es noch weitere Dokumente, die eventuell ins Archiv einsortiert werden und die noch nicht gesichtet worden sind. Anfang 2006 soll das gesamte Archiv digitalisiert (eingescannt) werden und als CD-Edition herausgegeben werden, die vom KoMa-Büro gegen Materialkosten (Rohlinge) und Porto erhältlich ist, allerdings nur für Mathematikfachschaften sowie aktuelle und ehemalige KoMa-Teilnehmer.

Für die nächsten Schritte wurde folgender Zeitplan aufgestellt:

- bis 30.06.2005 Erstellen einer Fehlliste, d.h. von Dokumenten, die im Archiv auf jeden Fall fehlen
- bis 31.08.2005 Herausgabe des Vortrags mit Anlagen als Dokument zum Herunterladen
- bis 30.11.2005 Einfügen weiterer Dokumente ins Archiv, Ergänzung der Übersichtslisten
- bis 30.04.2006 Digitalisierung (Einscannen) des gesamten Archivs, Herausgabe als CD-Edition
(mit geschwärzten Adressdaten der Teilnehmer)
- bis 30.06.2006 Übergabe des Archivs auf Papier an das KoMa-Büro

Archiv-Pflege

Für jede KoMa gehen ins Archiv:

- Einladung(en) zur KoMa, Anreisebeschreibung, ...
- KoMa-Kurier
- Teilnehmerliste
- Kulturheft, Zeitplan, Lageplan, ...
- Weiteres Interessantes

Das Archiv wird vom KoMa-Büro aufbewahrt und fortgeführt. Alle Unterlagen a)-e) sollen **immer** auch elektronisch an das KoMa-Büro geschickt werden. Ferner erhält die Fachschaft, die das Koma-Büro inne hat, den KoMa-Kurier zweimal, so dass ein Exemplar ins Archiv geheftet werden kann.

Das KoMa-Bro sorgt dafür, dass die Unterlagen a)-e) für jedes Semester in den KoMa-Archiv-Ordner abgeheftet und die Übersichtslisten aktualisiert werden. Die Übersichtslisten werden vom KoMa-Büro im KoMa-Wiki bereitgestellt.

Aufforderung

Alle Mathematik-Fachschaften und KoMatiker, vor allem auch ehemalige, sollen nachschauen, ob sie noch alte Unterlagen haben, die eventuell für das KoMa-Archiv kopiert werden könnten. Vor allem die Fehlliste, die im Juli über den KoMa-Verteiler geschickt wird, sollen alle mit dem vergleichen, was sie in ihrer Fachschaft oder bei sich privat finden.

AK Bachelor/Master

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Am Freitag Morgen fand der AK Bachelor/Master, bei dem die meisten (Bielefeld, Darmstadt, München, Siegen, Wien) die Bachelor/Master-Modelle ihrer jeweiligen Uni vorstellten und Freiburg andächtig lauschte und später noch Fragen stellte, um die eigene Einführung besser planen zu können. Dabei kam zutage, was wir schon lange vermutet hatten, die Vereinheitlichung des (Mathe-)Studiums europaweit ist eine Illusion. Im Wesentlichen wurden gewachsene Strukturen und Eigenarten der Fakultäten gemischt mit etwas “wollten-wir-immer-schon-mal-so-machen“ von den Professoren und den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz und fertig ist ein Bachelor, den man so wahrscheinlich nur an dieser Fakultät studieren kann. Die einzelnen Modelle sind meistens schon online auf den Seiten der jeweiligen Universitäten/Fakultäten zu finden, oder können sicherlich noch bei der jeweiligen Fachschaft erfragt werden.

Profitieren können die Fachschaften aber von den Problemen und Lösungen, die bei den “Vorreitern“ schon aufgetaucht sind; man muss schließlich nicht jeden Fehler selbst machen. In diesem Sinne weiterhin einen guten Austausch!

PS: Eine Meldung, die mich erst jetzt erreichte: der Bielefelder Bachelor/Master wurde ohne größere Beanstandungen von der Akkreditierungskommission be-
sichtigt.

AK Comics

von Jörg Zender, Uni Bielefeld

Gute Traditionen soll man ja pflegen, gerade wenn sie noch sehr jung sind, und so trafen sich wieder wortverspielte Teilnehmer der KoMa zum AK Mathecomics am Donnerstag Vormittag. Nach einigen Startschwierigkeiten hagelte es plötzlich eine Idee nach der anderen, so dass ich mit dem Protokollieren kaum hinterher kam. Nach 90 Minuten hatten wir dann auch neuneinhalb Seiten voll mit Vorschlägen gesammelt, die dann geordnet wurden und inzwischen auch per Mail herumgingen; ein paar Sachen wurden direkt vor Ort gezeichnet und andere in der Folgezeit, die auf der üblichen Seite zu bewundern sind. Hier der Link zur Seite:

<http://www.homes.uni-bielefeld.de/jzender/mathecomics/>
oder: www.mathecomics.de



AK Beruf

von Roland Seydel und Alex Scivos

Roland

Zu Beginn ein kurzes Beispiel aus dem Beruf, das mir ursprünglich recht kompliziert vorkam: Wie passe ich eine logische Struktur mit “and“ und “or“ und Klammerung an, wenn ich eine Bedingung automatisiert durch eine Vielzahl von mit or verknüpften Bedingungen ersetzen muss, gleichzeitig aber um jede Bedingung höchstens eine Klammer sein darf?

Ich habe mich dann auf der Arbeit und auch am Wochenende damit beschäftigt, mir Informatik-Vorlesungen über Logik angeschaut (es muss doch eine Lösung geben! Aber wie sie automatisieren?) und einige Beweise vollführt. Am einfachsten war allerdings die Lösung mit einem kleinen Trick, der Einfügung einer oder mehrerer redundanter Bedingungen, die unbegrenzte Klammerung erlauben.

Das war ein Beispiel für eine der bis jetzt mathematisch spannendsten Aufgaben im Beruf.

Studium

- Studium der Finanz- und Wirtschaftsmathematik an der TU München (10 Semester, davon 1 in Marseille)
- auch Diplomarbeit auf diesem Gebiet, an der Schnittstelle zwischen finanzmathematischer Modellierung und partiellen Differentialgleichungen und deren Numerik

Arbeitgeber

- d-fine
- Unternehmensberatung im Bereich Risikomanagement, vor allem für Banken und Versicherungen
- ca. 130 Mitarbeiter, fast nur Mathematiker und Physiker, sehr angenehmer Umgang miteinander
- sitzt in Frankfurt, hat Projekte im ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus

- teilweise recht komplexe Thematik

Was hat mir mein Studium für den Beruf gebracht?

- Das Mathematik-Studium an sich eher weniger: logisches Denken, Vergnügen an Rigorosität
- Vor allem aber: spielerisch leichter Umgang mit Formeln (quantitatives Verständnis) - das bringt allerdings jeder Naturwissenschaftler und Techniker mit
- Natürlich auch die spezielle Ausrichtung auf Finanzmathematik und die Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften
- konkret fachlich:
 - Gebiet der Finanzmathematik ist eines der wenigen Gebiete, wo man tatsächlich als Mathematiker im Berufsleben arbeiten kann, und in der meine Firma recht stark orientiert ist.
 - Trotzdem: die meisten Aufgaben sind eher Routine-Aufgaben, die man auch ohne Mathematik lösen kann

Alex

Persönlichkeit: Alex (Was bringe ich mit)

Studium

- Diplom-Mathematik, Nebenfach Informatik
- Vertiefungsgebiete: Logik, Zahlentheorie, Funktionentheorie
- Diplomarbeit Künstliche Intelligenz
- Auslands-Jahr bzw. -Semester in Kanada und Russland

Berufserfahrung

- Datenbank-Abfragen (Nebenjob)
- Programmierung eines Umweltmodells
- Übungsleiter/Tutor: Etwas erklären können

Kompetenzen

- Präsentieren
- Programmiersprachen
- Analytisches Denken

Interessen und Wünsche

Das ist der WICHTIGSTE PUNKT! Achtet vor allem darauf, ob euer zukünftiger Beruf mit euren Interessen und Wünschen im Einklang steht.

- Arbeit mit Menschen
- Herausforderungen
- Reisen
- Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten
- Teamarbeit
- Abwechslung

Firma: SAP

- riesiges Unternehmen
- weltweit tätig
- Trainee-Programm
- wirtschaftsnah
- hoher Anteil an jungen Akademikern im Team :-)

- viele Naturwissenschaftler im Team (ca. 40% NW, 50% Wirtschaftswiss., 10% Sonstige) :-)
- rasch wachsend
- gutes Netzwerk von hilfsbereiten Kollegen (habe dort niemanden getroffen, der nicht sofort unkompliziert hilft, wie er kann) :-)
- viele Vergünstigungen für Mitarbeiter, z.B. kostenloses Mittagessen :-)

Aufgabe: Beratung

o Anteile von

- Konzepterstellung (ca. 10 %)
- Routinetätigkeit beim Kunden (ca. 40 %)
- Programmierung (ca. 15 %)
- Schulungen (ca. 10 %)
- Individuelle Betreuung (ca. 5%)
- eigene Weiterbildung (5 %)
- Orga-Kram (Abrechnung, etc.) (ca. 10%)

o Man wird oft als “Experte“ verkauft, ist dem Kunden aber grade mal um 2 Stunden Wissen voraus (“Training on the job“)

o Art der Tätigkeit:

- mal berfordert, mal unterfordert, mal passt es aber auch

- überfordert, wenn man was lösen soll, aber es vom System her gar nicht geht oder man diese Fragestellung bisher noch nie gesehen hat (dann: Kollegen fragen)
- unterfordert, wenn immer wieder die gleiche Lösung gefordert ist
- passend gefordert, wenn man ein maßgeschneidertes Konzept erarbeiten muss, wenn man das Programm kennt und was ähnliches mal woanders gemacht hatte

Zusammenhang

Viele meiner Erfahrungen und Kompetenzen konnte ich nutzen. Zum Glück kam ich darauf, dass ich meine ursprüngliche enge Vorstellung, Programmierer zu werden, durch "Verbreiterung" des Aufgabenfeldes an meine Wünsche (Arbeit mit Menschen, Abwechslung, Reisen) und Kompetenzen (Präsentieren, Erklären) anpassen konnte.

Fragen

Warum und wie überhaupt Mathe studieren?

Ich hoffe, Mathe macht dir Spass und du studierst es deshalb. Aber es gibt sogar noch andere Vorteile: Als Mathematiker hat man noch ganz gute Berufschancen. Als Mathematiker ist man generell nicht so eng festgelegt wie in anderen Berufen. Es kann auch manchmal ganz gut sein, wenn man weniger spezialisiert ist, weil sonst bei Berufen, die eine andere Spezialisierung brauchen, direkt der Eindruck entsteht, man sei schon in die falsche Richtung gegangen, und es ist schwerer zu vermitteln, dass man sich auch einarbeiten will/wird.

Man kann ja dann immer noch erklären, auf abstraktes Denken spezialisiert zu sein. ;-) (Alex)

Worauf kommt es an, wenn man den "richtigen" Job finden will?

Nun, zuerst einmal darauf, zu wissen, was der richtige Job ist.

Das klingt trivial, ist es aber gar nicht. Es ist vor allem dann schwierig, wenn man keinerlei Berufserfahrung hat. Was mir geholfen hat:

- * Mit anderen unterhalten, die bereits (als Mathematiker) arbeiten
- * Wissen, was ich definitiv NICHT will
- * Mir Tätigkeiten konkret vorzustellen (auch bildlich: Ich stehe / sitze jetzt am Computer und schreibe Texte, ich tüftle eine Versicherungspolice aus,...)
- * Möglichst viel praktische Erfahrung sammeln (Praktika, Werksstudent). Hat mir viel geholfen - konnte mir nachher nicht vorstellen, in all den Bereichen zu arbeiten, in denen ich Praktika gemacht hatte
- * Einfach ausprobieren - nach 1 bis 2 Jahren im Job sieht man klarer
- * natürlich auch eine persönliche Stärken-/Schwächen-/Interessen-Analyse durchführen, welche Interessensschwerpunkte in welchem Beruf abgedeckt und gefordert werden

(Roland)

Worauf sollte man beim Vorstellungsgespräch achten?

- * Selbstbewusst, aber nicht überheblich auftreten: Immer noch werden Mathematiker dringend gesucht, erst recht so gute wie du!
- * Das Gespräch ist eine Chance für dich und den Arbeitgeber im Team herauszufinden, was und zu welchen Konditionen du im Unternehmen am besten leisten kannst (oder ob du es lassen solltest).
- * Lass dich weder von wolkigen Versprechungen noch von hohen Gehältern blenden: Macht dir die Arbeit Spaß?
- * Wenn dir etwas versprochen wird, bevor du einen Arbeitsvertrag unterschreibst, bestehe darauf, dass es schriftlich aufgenommen wird. Schlimmstenfalls merkst du, was du von dem Versprechen zu halten hast. Im besseren Fall sind es z.B. 400 Euro im Monat (=5000 im Jahr) mehr.
- * Wenn dir ein Jobangebot nicht gefällt, nutze die Gelegenheit nachzufragen, welche Möglichkeiten die Firma sonst noch bietet
- * Bedenke, dass "flexible" Arbeitszeit meistens mehr Flexibilität, aber auch mehr Arbeit bedeutet. 40 Stunden Regelarbeitszeit sind dann meist nicht zu halten.

Nominell 40 Stunden pro Woche - das sind wie viele Stunden real?

Obwohl in anderen Beratungsunternehmen eine 65-Stunden-Woche die Regel ist, kommen wir beide mit 45 bis 50 Stunden pro Woche hin, auch das Wochenende ist fast immer frei (von gelegentlichen Ausnahmen, wie z.B. einer Deadline oder vor einer Vorbereitung für eine Schulung). Man sollte eben schauen, dass

man möglichst dann anwesend ist, wenn auch der Kunde da ist, denn dann sieht dieser, dass man für ihn arbeitet und jederzeit für ihn ansprechbar ist.

Wie kommt man mit dem Arbeitspensum klar?

Mit 40 - 50 Stunden Arbeit kann man ganz gut leben. Der Nachteil der etwas längeren Arbeitszeit wird ausgeglichen durch den Vorteil der freien Zeiteinteilung: Wenn man an einem Tag früher gehen will, arbeitet man am nächsten länger. Wenn man selbst eintragen kann, wann man wie lange gearbeitet hat, kann man die Arbeitszeit auch als Mittelwerte aufschreiben: Statt 6 Stunden an einem und 10 am anderen Tag, schreibe ich dann beides Mal 8 Stunden auf, denn nominell sollte man immer mindestens 8 Stunden da sein und nie mehr als 10.

Freunde von uns, die bei anderen Beratungsunternehmen arbeiten, bei denen 65-Stunden-Wochen die Regel sind, planen bewusst sowas wie "2 Jahre gebe ich meine Freizeit auf, dafür krieg ich gut Kohle und dann höre ich wieder auf." Ich (Alex) würde das persönlich nicht so machen, Freundschaften leiden doch nach ca. 6 Monaten, wenn man keine Zeit mehr hat, sie zu pflegen.

Und was hat mir die Fachschaftsarbeit gebracht?

- * Wird heutzutage überall positiv gesehen, als freiwilliges Engagement (im Gegensatz zu früher, wo das u.U. Revoluzzer hieß neben einem ohnehin schon stressigen Studium)
- * Vor allem die Erfahrung, vor kleinem bis sehr großem Publikum sich zu präsentieren
- * Diskutieren von Alternativen innerhalb einer Arbeitsgruppe, Erfahrungen mit Sitzungen
- * Souveränität im Umgang mit "Vorgesetzten" (hier: Professoren ;-)

(Roland)

Und was hat mir Mathe nun gebracht?

- * Analytisches Denken (Roland, Alex)
- * Spaß an Herausforderungen (Roland, Alex)
- * Sich nicht von Schwierigkeiten abschrecken lassen (Alex)
- * merken, dass es nicht schlimm ist, wenn ich was nicht hinbekommen habe (Alex)
- * Durchhaltevermögen (Alex)
- * Teamarbeit (Alex)
- * kleine fachliche Dinge: Die optimale Klammerung für eine Datenbank-Abfrage finden (Roland), oder auch so richtige Herausforderungen ;-): Wie viele Zeichen brauche ich für einen Code, um 10000 Produkte eindeutig bezeichnen zu können? (Alex)

Was habe ich erst im Beruf gelernt?

- * Fürh aufstehen (Alex)
- * Präsentationen mit Humor gestalten (Alex)
- * Souverän auftreten (Alex)
- * Besprechungen leiten (Alex)
- * sich organisieren (Alex)
- * Krawatten binden

Tipps und Fazit

Achte bei der Berufswahl vor allem auf deine Interessen, nicht so sehr auf das, was du bisher gemacht hast. Denn es geht nicht um deine Vergangenheit, sondern um deine Zukunft.

AK Finanzen

Nachdem auf dem Anfangsplenum nur vier Leute Interesse an einem AK Finanzen bekundeten, wurde dieser nicht ins Programm aufgenommen. Am ersten Abend trafen wir uns deshalb außerhalb des offiziellen Programms, um uns über die Finanzsituationen in den Fachschaften zu unterhalten. Teilgenommen haben Vertreter/innen aus Wien, Darmstadt, Frankfurt, Bremen, Bochum, Chemnitz, Siegen und Karlsruhe.

Zunächst berichteten alle, wie bei ihnen die Finanzen gehandhabt werden. Vor allem aufgrund verschiedenster gesetzlicher Ausgangssituationen ist dies an den einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich und reicht von „wir dürfen keine eigene Kasse haben, der AStA zahlt uns auf Antrag gewisse Dinge für ein paar hundert Euro jährlich“ bis zu „wir bekommen jedes Jahr einige Tausend Euro, über die wir frei verfügen können“.

Anschließend haben wir darüber diskutiert, in wie weit es gerechtfertigt ist, wenn aktive Fachschaftler/innen für die von ihnen geleistete Arbeit aus Fachschaftsmitteln belohnt werden, z. B. in Form eines „Arbeitsbieres“ bei längeren Arbeitseinsätzen oder eines jährlichen Grillabends für Fachschaftler/innen. Unter den Anwesenden bestand übereinstimmend die Meinung, dass dies in Ordnung ist, solange es einen gewissen (hier nicht näher bestimmten) Rahmen nicht überschreitet.

AK Mathelieder

von Jörg Zender (Uni Bielefeld)

Der AK MatheLieder formierte sich am Freitag Abend in lockerer Runde und fing an, bekanntes Liedgut zu sichten, die Lieder anzuspielden, und den Assoziationen freien Raum zu lassen. Wir haben sehr viel gelacht und gesungen, ne Menge wieder verworfen und dann doch einige Stücke vollendet, aber Worte

sprechen ja bekanntlich für sich und so lest einfach selbst.

http://vmp.ethz.ch/wiki/index.php/KoMaS05_AK_MatheLieder

Da uns allen das Singen so viel Spaß gemacht hat, haben wir beschlossen ein WAch-KoMa zu machen, mal schauen wie das läuft, da werden AK Pella und AK MatheComics zusammen antreten, da personell eh eng verwoben.

AK Kakao

von Nico Hauser, Uni Frankfurt am Main

Der AK Ütliberg / Bachelor hat sich auf dem Gipfel des Züricher Aussichtsberges zum Tag in ein Café zurückgezogen. Dort erhielten wir die abgebildete, hochinteressante Packung mit Kakaopulver.



Abbildung 1: Vorderseite und Zutatenliste auf der Rückseite

Die Liste der Zutaten lautet:

Zucker (Europa), 19% fettarmer Kakao (mit Emulgator Sojalecithin), Traubenzucker, 7% Schokoladenpulver (Zucker, Kakaobutter, fettarmer Kakao, Kakaomasse, Aroma Vanillin), Calciumphosphat, Aroma Vanillin, Kochsalz und 9 Vitamine. Kakaotrockenmasse: 20%

Das muss ein wirklich guter Kakao sein, wenn fast alle Zutaten gleich mehrfach drin sind. Wie oft kam nun Kakao als Zutat im Kakao vor? Unter allen richtigen Einsendungen wird auf der nächsten KoMa eine große Kanne Kakao mit viel Zucker verlost.

AK Kochen

von Anke Tiedemann (Uni Hamburg)

Am Freitag trafen wir uns und überlegten, was man für ca. 80 Personen am Samstag kochen könnte. In jedem Fall sollte es etwas vegetarisches sein, da Fleisch in der Schweiz „etwas teurer“ ist. Als Sättigungsbeilage schien Reis am geeignetsten, da einerseits das Schälen von Kartoffeln etwas mühsam ist und andererseits Nudeln wegfielen, da es schon Nudelsalat gab. Dann brauchten wir uns nur noch Soßen zu überlegen; da jeder das ein oder andere nicht mag, mussten die Soßen variieren. So entschieden wir uns für Champignon-Sahne-Soße und auf Tomaten basierende Soße mit Knoblauch, Zwiebeln und Zucchini. Ferner gab es Risotto, Tsatsiki und Brot. Außerdem gab es Eiersalat, da das Orga-Team uns nahelegte, doch bitte die noch verbliebenen 40 Eier zu verwenden. Das Essen hat allen geschmeckt. Lediglich die Quantität der Soßen war zu gering.

AK Neulinge

von Michael Maier, Uni Karlsruhe

Einer der inzwischen schon Tradition gewordenen APs ist mit Sicherheit „KoMa-Neulinge“. Er ist dem Ziele gewidmet, Leuten, die das erste Mal auf einer KoMa sind, den schnellen und unproblematischen Einstieg in die Besonderheiten und Gepflogenheiten dieser Tagung zu geben. Dies ist besonders wichtig, um immer wieder eine gute Durchmischung zwischen Neuen und Alten zu gewährleisten. Da wieder eine Großzahl an Leuten dem Sommer und im Besonderen Zürich nicht widerstehen konnten, war unser AP nicht nur von KoMa-Erstis gut besucht - auch einige alte Hasen wollten ihr Wissen erneuern und ergänzen. Unser Ziel war es, uns dabei einen kurzen Überblick zu verschaffen. Es ging um Themen wie Legitimation und Struktur der KoMa, aber auch um die legendären Handzeichen der KoMa.

AK Studiengebühren

von Paul Humann (Uni Hamburg)

Einleitung Der Arbeitskreis Studiengebühren diente weniger dem Arbeiten an einem bestimmten Thema als vielmehr dem Austausch rund um die Studien-

gebühren, welche bekanntlich bundesweit auf dem Vormarsch sind. Ziel des AK war es, die Teilnehmer gegenseitig über die Lage an anderen Universitäten bzw. in anderen Bundesländern zu informieren. Eine inhaltliche Auseinandersetzung über Sinn und Unsinn, Vor- und Nachteile von Studiengebühren fand hingegen absichtlich nicht statt.

Der AK beschäftigte sich vor allem mit den folgenden Fragen und führte hierzu eine intensive Diskussion:

- Was plant die jeweilige Landesregierung?
- Wie ist die Meinung der Studierenden?
- Gibt es konkrete (Finanzierungs-)Modelle zu den Studiengebühren?
- Regt sich Widerstand? Welche Formen von Protest gibt es?
- Wie kann man die Leute mobilisieren?

Ergebnisse Anwesend waren Vertreter aus Bochum und Siegen (Nordrhein-Westfalen), Bremen, von der TU München (Bayern), der ETH Zürich, aus Heidelberg und Karlsruhe (Baden-Württemberg), Wien und Hamburg. Dieses erfreulich weit gefächerte Teilnehmerfeld erlaubte Einblicke in viele verschiedene Konzepte der einzelnen Bundesländer bzw. der südlichen Nachbarländer.

In der Diskussion zeigte sich, dass die Einführung in den Bundesländern Hamburg und Bayern am weitesten fortgeschritten ist. Hier wird mit einer erstmaligen Erhebung allgemeiner Studiengebühren zum Wintersemester 2005/2006 gerechnet. In Österreich und der Schweiz gibt es bereits allgemeine Studiengebühren. Die Erfahrungen aus Österreich zeigen, dass das eingetriebene Geld nicht unbedingt direkt den Hochschulen zugute kommt, sondern in erster Linie an den Staat fließt: An den Universitäten lässt sich seit der Einführung im Jahr 2000 keine spürbare Verbesserung feststellen. In der Schweiz ist derzeit eine drastische Erhöhung der Gebühren auf bis zu 20.000 Franken pro Semester im Gespräch, wogegen sich bereits starker Widerstand formiert.

Allen bisher auf dem Tisch liegenden Konzepten ist gemein, dass sie "sozialverträglich" gestaltet werden sollen (wobei dies im Allgemeinen nicht näher spezifiziert wird) und dass die Studiengebühren bei etwa 500 Euro pro Semester liegen werden (Österreich: etwa 360 Euro/Semester, Schweiz: noch 800 Franken/Semester). Darüberhinaus gibt es in einigen Bundesländern bereits Langzeitstudiengebühren oder die Absicht, diese einzuführen, sowie gesonderte Gebühren für Studenten, die nicht aus dem Bundesland stammen.

Die große Mehrheit der Studierenden lehnt allgemeine Studiengebühren ab. An der Uni Hamburg gab es hierzu zu Beginn des Semesters eine Urabstimmung;

fast 95 Prozent der Studierenden stimmten gegen die Einführung. Darüberhinaus wird der Protest jedoch meist nur von einer Minderheit getragen und organisiert, wie auch in anderen Städten. Demonstrationen finden eher vereinzelt statt, große Demos wie die Norddemo in Hannover bleiben Ausnahmen. Die AK-Teilnehmer berichten übereinstimmend, dass es schwer fällt, a) die Leute für die Thematik zu interessieren, b) sie für Protestaktionen zu mobilisieren.

AK Internationaler Studentenaustausch

von **Christina Brzuska**

Was für Austauschprogramme gibt es? Welche (finanziellen) Förderungsmöglichkeiten existieren? Wie kann man Studierende unterstützen, die ein Auslandssemester anstreben? Wie knüpft man internationale Kontakte? Wie organisiert man einen Studierendenaustausch im Sinne von mehrtägigen Besuchen im anderen Land?

Die 17 Teilnehmer des AKs setzten sich zusammen aus solchen, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolvierten und jenen, die selbiges anstrebten.

Aus den Berichten der Teilnehmer über ihre Aufenthalte (Schweiz, Spanien, Schottland, Argentinien, Mexiko, Südafrika, USA) ging hervor, dass eine organisatorische Unterstützung nur teilweise stattfand. Ohne große Eigeninitiative ist oft nicht viel zu erreichen. Folgende Fragen sollte man vor einem Auslandsaufenthalt klären:

Wie finanziere ich mich?

Der einfachste Weg zu einer finanziellen Förderung ist das

SOKRATES/ERASMUS - Programm der eigenen Universität, weil es nicht an Bedingungen (z.B. Noten, Studienerfolg im Ausland etc.) geknüpft ist; im Falle von nicht bestandenen Klausuren im Ausland findet hier also keine Rückzahlung statt. Es gibt die Möglichkeit, sich auch für das SOKRATES/ERASMUS - Programm anderer Universitäten zu bewerben, wenn dort noch Plätze frei sind (Studenten der eigenen Universität werden im Allgemeinen bevorzugt behandelt). Die Idee einer Homepage, auf der die deutschlandweit freien Plätze in den SOKRATES/ERASMUS - Programmen der einzelnen Universitäten aufgelistet sind, scheiterte daran, dass damit in größerem Umfang Gelder der Universität nicht zur Unterstützung universitätseigener Studenten eingesetzt werden. Für SOKRATES/ERASMUS, aber auch für andere Programme, ist ein Gespräch mit

dem Auslandsaufenthaltsbeauftragten der Universität (wenn vorhanden) immer sinnvoll. Eine rechtzeitige Planung des Aufenthaltes vermindert das Risiko, an Fristen zu scheitern. Bei SOKRATES/ERASMUS erhält man unter Umständen auch eine organisatorische Unterstützung.

Eine weitere Möglichkeit ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), der Interessenten nicht nur finanziell, sondern auch mit Informationen unterstützt. Hier ist die finanzielle Förderung allerdings an Leistungen während des Auslandssemesters geknüpft. Im Falle der Nicht-Erbringung ist ggf. eine Rückzahlung erforderlich.

Auslands-BaföG: Jeder, der im Inland BaföG erhält, erhält auch im Ausland BaföG (für einen begrenzten Zeitraum), sofern der Aufenthalt nach dem aktuellen Ausbildungsstand sinnvoll ist und zumindest teilweise Scheine in Deutschland angerechnet werden. Unter Umständen wird der Nachweis von Sprachkenntnissen erwartet. Wichtig: Auslands-BaföG kann auch von Studierenden beantragt werden, die kein Inlands-BaföG erhalten.

Weitere Möglichkeiten der finanziellen Förderung: Studienstiftung des deutschen Volkes, Konrad-Adenauer-Stiftung... u.a. Stiftungen, die Stipendien für überdurchschnittliche Leistungen vergeben, haben i. A. auch eine Auslandsförderung.

Welche meiner im Ausland besuchten Kurse kann ich anrechnen lassen?

Beim Absolvieren eines Auslandsemesters an einer ERASMUS-Kooperationshochschule der Universität ist die Anrechnung i. A. automatisch. Durch das Credit Point System ist die gegenseitige Anerkennung innerhalb Europas stark vereinfacht worden. Ansonsten sollte man sich über Studieninhalte der zu belegenden Kurse im Ausland informieren und den geplanten Aufenthalt mit den eigenen Professoren besprechen und ggf. eine Zusage zur Anerkennung dieser Kurse in schriftlicher Form festhalten.

Wie finde ich eine Wohnung?

Je nach Gastuniversität und eigener Universität werden teilweise Unterkünfte vermittelt. Ansonsten spielt Eigeninitiative eine wichtige Rolle. Je nach Gastland und Studienort gibt es die Möglichkeit, sich erst nach Ankunft im Gastland eine Unterkunft zu suchen. Es ist sinnvoll, sich zuvor über die üblichen Mietkonditionen im Gastland zu informieren (Mietbürgschaft, Kaution etc.)

Niveau- und andere Unterschiede?

In jedem Land sind Universitäten verschieden. Manche sind verschult, manche weniger. Manche beginnen in einem ähnlichen Alter (eher selten) und Niveau wie in Deutschland, bei anderen betritt man die Universität mit 16 oder 17 Jahren und unter Umständen auch auf einem anderen Niveau (z.B. Schottland). Wichtig ist, sich zuvor ein Bild davon zu machen, was einen in etwa erwartet.

Einschreibung?

In manchen Ländern werden beglaubigte Übersetzungen von Abitur-Zeugnis, Scheinen etc. verlangt. Die Frage der Formalitäten sollte man rechtzeitig in Angriff nehmen. Bei Teilnahme an einigen oben genannten Programmen erhält man hier Unterstützung. Achtung: Einige Universitäten verlangen von ausländischen Studenten zusätzliche Studiengebühren.

Was bringt mir ein Auslandsaufenthalt?

Was für eine Frage! Die Lebenserfahrung, die man mit einem Auslandsaufenthalt gewinnt, ist nur schwerlich zu ersetzen. Auch wenn mathematisch nicht immer Höchstleistungen gefordert wurden (verschieden), so lernt man umso mehr über sich selbst, Sprache und und und... Zudem wird ein Auslandsaufenthalt bei Bewerbungen gern gesehen. Alle Berichtenden waren, unabhängig vom Verlauf des Aufenthaltes, zufrieden mit dieser Lebenserfahrung.

Weitere Informationsmöglichkeiten:

z.B. auf der Seite der TU München und der Uni Freiburg.

Wir als Fachschaftsrat:

Um interessierte Studierende zu unterstützen, ist das Einrichten einer Sprechstunde (2h pro Woche) sinnvoll (Ermutigung!), ggf. auch fächerbergreifend, Informationsmaterial zu sammeln und zur Verfügung zu stellen. Mehrtägiger Studierendenaustausch: Die Idee eines mehrtägigen Studierenden-Austausches wurde nur wenig diskutiert und blieb ohne Ergebnis.

Europäische KoMa

Abschließend kam die Idee einer europäischen KoMa auf. Offene Fragen blieben: Wie sah die europäische KoMa aus, die es früher gab? Wie ist so etwas

realisierbar? Wie oft sollte sie stattfinden? Welche Ziele sollte sie sich setzen? Welche Struktur sollte man ihr geben? In welchem Umfang sollte sie stattfinden?

AK Freizeitangebot

von Christian Krix

In diesem AK sollten die verschiedenen Freizeit-Veranstaltungen, die die Fachschaftsräte für die Studenten des Fachbereichs organisieren, sowie deren Planung, Umsetzung, Finanzierung und ähnliches diskutiert werden. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl (über 40) und der begrenzten Zeit blieb es aber dabei, dass jede Uni kurz vorstellte, welche Veranstaltungen sie anbietet, wie dafür geworben wird und wie diese finanziert werden. Diese Listen wurden so umfangreich, dass sicher jeder einige neue Ideen präsentiert bekam.

Dabei gab es folgende regelmäßige, häufig stattfindende Veranstaltungen:

- Kneipenabend
- Spieleabend
- Frühstück
- Mathechor
- Tanzen
- Fußball
- Computerspiele
- studentische Vorträge

Ebenfalls regelmäßig, aber seltener (meist ein- bis zweimal jährlich) werden angeboten:

- Feuerzangenbowle
- Wochenendfahrt
- Mathetanzball

- Erstifahrt
- Weihnachtsfeier
- Grillen
- Party
- Kartenspielen
- Volleyballturnier
- Mitwirken an campus-/uniweiten Festen
- Linux-Installations-Party
- Kohlfahrt (Sauftour)
- Dozentenabend
- Open-Air-Kino
- Rhetorik-Seminare
- großes Frühstück

Außerdem machen viele Fachschaften in unregelmäßigen Abständen noch Ausflüge verschiedener Art, etwa Fahrradtouren, Theaterbesuche oder Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten.

So vielfältig wie die Veranstaltungen sind auch die Möglichkeiten, dafür Werbung zu machen:

- Flyer
- Folien
- Mailinglisten
- Forum
- Schwarzes Brett
- Plakate
- Übungsblätter
- Mund-zu-Mund-Propaganda
- Fachschaftszeitung

- Rechnerpool (im Autostart)
- Handzettel bei Immatrikulation

Diese Angebote müssen auch finanziert werden. Dafür stehen zur Verfügung:

- Mittel der Fachschaft
- Aufstellen einer Spendenkasse, etwa bei Spieleabend oder Weihnachtsfeier
- Anträge beim AStA
- für Fahrten: AStA und Selbstbeteiligung
- verschiedene Ziele bei Partys: +/- "null" oder möglichst viel Gewinn
- über einen Verein
- Grillfete: Fachschaftsmittel und Selbstbeteiligung

Abschlussplenum

Moderation: Jonas Kottmann (ETH Zürich)

Protokoll: Anke Tiedemann (Uni Hamburg)

Beginn: 20:10 Uhr **Ende:** 23:30 Uhr

Tagesordnung

1. Berichte aus den Arbeitskreisen, -kringeln, -punkten
2. Organisation
3. Resolutionen
4. Informationen vom Organisatoren-Team
5. Blitzlicht

Berichte der Arbeitskreise, -kringel, -punkte

Qualität in der Lehre

- ★ Evaluationen gibt es eigentlich an allen Universitäten
- ★ es gibt u.a. folgende Zusatzangebote: Plena und Fragestunden für Studenten; Dozenten- und Übungsstunden; mathematische Vorkurse
- ★ allgemein ist die Ausstattung der Hochschulen mit PCs und Internetplätzen gut

Freizeitangebote

- ★ es geht um Freizeitangebote der Fachschaften
- ★ im AK-Bericht findet sich eine Liste mit Aktivitäten, Werbungsvorschlägen sowie Finanzierungsmodellen

Internationaler Studentenaustausch

- ★ haben Erfahrungen ausgetauscht (Probleme, Finanzierung)
- ★ allgemein wurden positive Erfahrungen mit Studentenaustauschen gemacht
- ★ wichtigste Einrichtung: SOKRATES/ERASMUS (Austausch nur mit EU-Ländern)
- ★ Homepage ist geplant (Ulli), damit Studenten² die Möglichkeit eingeräumt wird, sich mit anderen Hochschulen zu verständigen und ggf. einen Studentenaustausch über eine andere Hochschule durchzuführen
- ★ haben gehört, dass es eine europäische KoMa o.ä. gibt oder gab; kümmern uns darum

Evaluationen

- ★ ausgetauscht über Evaluationsformen, Finanzierung, Auswertung und darüber, wer die Evaluation durchführt
- ★ Internet-Evaluation wohl eher zweifelhaft, da geringe Beteiligung oder aber auch die Beteiligungsquote nicht veröffentlicht wird

Mathe-Comic

- ★ viele Ideen
- ★ vermutlich übermorgen im Netz

Fehler in der FBR-Arbeit

- ★ häufiger Grund ist Zeitdruck

Dialekte: Schwyzerdütsch, Sächsisch

- ★ Unterlagen bald im Internet

Berufungskommission

- ★ Gesamtverfahren besprochen
- ★ bei Bewerbungsvorträgen hat nur eine Uni Vorträge mit Lehrprobe ⇒ Resolution
- ★ Anfragen an Fachschaften können recht problematisch sein

²an deren Hochschule es keine Austauschprogramme gibt

- ★ es wurde auch über Fehler, die man nicht machen sollte, gesprochen

Kartenspiele

- ★ wie immer ein voller Erfolg

Bachelor/Master

- ★ Siegen, Bielefeld, Wien “angeschaut“ und verglichen
- ★ Infos über Module ausgetauscht
- ★ u.a. ZAPF/KIF haben Studenten in den Akkreditierungspool entsandt

Ütliberg Bachelor

- ★ haben Deutsche mehr Kontras als wir Österreicher?
- ★ Zugangbeschränkungen

Computermathematik

- ★ diverse Programme vorgestellt und nach Einsatzmöglichkeiten sortiert
- ★ intuitive Programme meist kostenpflichtig
- ★ teure Programme im allgemeinen auch schöner
- ★ Alternativen: JAVA, C, Open Source

Latex

- ★ Schwerpunkt lag bei mathematischen Texten; Links angegeben

Tanzen

- ★ vier bis sechs Paare; zufrieden mit dem Kurs

Mathe-Lieder

- ★ selbstgedichtete Lieder fanden großen Anklang

Finanzen

- ★ wieviel Geld steht jeder Fachschaft zur Verfügung; wie wird es eingesetzt
- ★ o.k., wenn FSR einmal im Semester Essen geht, sofern es im Rahmen bleibt

KoMa-Archiv

- ★ bis 30.04.2006 Digitalisierung des gesamten Archivs
- ★ bis 30.06.2007 Übergabe des Archivs auf Papier an das KoMa-Büro
- ★ zukünftige Archivpflege (Einladungen, Kurier, Teilnehmerliste, Zeitplan, ...)

Berichte aus dem Berufsleben

- ★ Roland und Alex haben erzählt, was sie machen und wie belastend das ist

Hochschulpolitik

- ★ wie ist die Studierendenschaft organisiert
- ★ NRW und HH haben verfasste Studierendenschaft
- ★ Baden-Württemberg hat keine verfasste Studierendenschaft
- ★ in der Schweiz und Österreich ist es etwas komplizierter
- ★ Österreicher etwas aktiver

Kochen

- ★ hat geschmeckt
- ★ Menge ein wenig falsch abgeschätzt
- ★ sehr kreativ beim Kochen

Studiengebühren

- ★ Austausch über Modelle und Gebührenhöhe
- ★ HH und Bayern wohl die ersten, die betroffen sind (WS 2006/2007), vermutlich 500 Euro
- ★ ETH Zürich hat derzeit 800 SFr, im Gespräch ist eine Erhöhung auf 20.000 SFr, vielleicht gibt es eine Volksabstimmung
- ★ in Deutschland gibt es nur wenig Mobilisierung

ESE, OE,...

- ★ Organisation
- ★ Freizeit
- ★ Vergleiche

Organisation

Übergabe der KoMa-Kasse

- ★ Michi (Uni) macht Kassenbericht und bittet um Spenden
- ★ Michi macht Endabrechnung und übergibt die Kasse nach Konsens an Dominik (Uni Erlangen)

AK-Berichte

- ★ möglichst im tex-Format Steffi (stefanie.heydrich@stud.uni-regensburg.de); Links zu Foto-Seiten bitte auch zumailen

Entsendung von KoMa-Vertretern in den Akkreditierungspool

- ★ sechs Personen melden sich; es wird nachstehende Reihung vorgenommen, wobei Platz fünf und sechs von den betreffenden Personen gewünscht wurden: 1. Andre Schneider (Chemnitz), 2. Thomas Preu (TU München), 3. Kamil Jan Kazimierski (Uni Duisburg-Essen), 4. Christian Tesan (Uni-Duisburg-Essen), 5. Konstantin Seiler (Uni Oldenburg), 6. Mathias Vetter (Uni Bochum)
- ★ die Reihung wurde vorgenommen, da uns nicht bekannt war, wie viele Vertreter wir entsenden können. Nachträgliche Bemerkung: Es dürfen beliebig viele entsandt werden.

kommende KoMaTa

- ★ nächste KoMa wahrscheinlich ausgerichtet von der Uni Duisburg-Essen (warten noch auf o.k. für Übernachtungsmöglichkeit); alternativ Uni Bielefeld
- ★ übernächste KoMa in Bielefeld oder Chemnitz (letztere würden zurücktreten)

Pause von 21 : 30 Uhr bis 21 : 45 Uhr

Resolutionen

Antrag zur KoMa-Nummerierung; Nico Hauser

- ★ es wurde festgestellt, dass es sechs weitere KoMas gab
- ★ es existiert Konsens darüber, dass mit der Einladung zur nächsten KoMa zur 57., nicht zur 51. KoMa eingeladen wird; im KoMa-Kurier erscheint zunächst für drei Ausgaben zusätzlich noch die „alte“ Nummerierung 57. KoMa (51. n.P.), wobei die Bedeutung von „n.P.“ erläutert wird

Resolutionsvorschlag: Lehrprobe im Berufungsverfahren; Markus Casser

- ★ Konsens für überarbeitete Version des vorgelegten Textes
- ★ Verteilung in Deutschland an DMV, KMK, KMF sowie sämtliche FBR und FSR (Mathematik)
- ★ Verteilung in Österreich und Schweiz an entsprechende Gremien

Informationen vom Organisatoren-Team

- ★ Kasse des Vertrauens steht bereit
- ★ bitte morgen bis 11 Uhr den Schlafsaal räumen
- ★ Fotos auf Homepage legen
- ★ ggf. noch Quittung für Tagungsbeitrag abholen

Blitzlicht

- ★ super organisiert
- ★ Resolution in einem kürzeren Zeitrahmen verabschieden
- ★ gute Betreuung
- ★ T-Shirts super
- ★ Wecken fehlte
- ★ gefürchteter AK Wecken fand Gott sei Dank nicht statt
- ★ Sprachkurse toll
- ★ schön: viele neue Gesichter
- ★ gut: viele ernsthafte Arbeitskreise

- ★ eine frühere Anmeldung der Arbeitskreise wäre besser
- ★ Rutsche fehlte :-)
- ★ einige Themen wurden nicht hinreichend lange diskutiert
- ★ Wetter nachteilig
- ★ Alex hat nächstes Mal auch die Kuh zum Wecken dabei.
- ★ schön: Nichtraucher-Räume
- ★ Bierangebot suboptimal
- ★ Essen super
- ★ Bier war gar nicht so schlecht
- ★ danke für das zeichnerische Können und die musikalischen Einlagen
- ★ eine frühere Anmeldung zur KoMa ist besser für das Orga-Team

Zum Schluss

Zitate

Schweizer sind da eher neutral (Jana) — Some things never change. (unbekannt)

Ich weiß nicht, ob es das in jedem Bundesland gibt, aber in Siegen gibt es das. (Jana)

Nicht lesen konnte ich Kamils e-Mail-Adresse. (Philipp) — Kamil ist nicht mehr da. (unbekannt1) — Schreib ihm doch ne Mail. (unbekannt2)

Das war mein erstes KoMa. (Conny)

Erinnerungsfotos...





Termine, Informationen, Adressen

Termine

Die nächste KoMa findet voraussichtlich vom 16. bis 20. November 2005 in Duisburg statt.

Adressen KoMa

Homepage:	http://koma.fs.tum.de
Fachschaftsadressen:	http://koma.fs.tum.de/adressen.html
Mailingliste der KoMa:	komaforum@fs.tum.de
KoMa-Büro:	Technische Fachhochschule Berlin Fachschaft Mathematik (FB II) Luxemburger Straße 10 13353 Berlin Tel.: 030-4504 2530 koma-buero@mathe.fs.uni-karlsruhe.de